

Neue Zürcher Zeitung: 'Melancholische Szenerien', by Auteur, N°38 June
12th 2010

Datum: 12.06.2010

Neue Zürcher Zeitung

Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 129'722
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 38.35
Abo-Nr.: 1083881
Seite: 62
Fläche: 10'679 mm²

Melancholische Szenerien

esz. · Der Bauch wölbt sich wie eine Kugel zwischen schwarzem Federkragen und Fell-Lendenschurz empor. Mitten im Ausstellungsraum liegt der übergewichtige Clown auf dem Boden, und man rätselt, ob er niedergestreckt wurde oder ob er sich doch nur hingelegt hat, um in die Sternenhimmel auf Leinwand zu sehen, die ihn umgeben. Die Szene gehört zur Retrospektive von Ugo Rondinone (geb. 1962), der unter anderem 2007 die Schweiz an der Biennale in Venedig vertrat. Er hat medial vielfältige Arbeiten aus fast zwanzig Jahren als Rauminstallationen inszeniert, so dass jeder Saal eine eigene Atmosphäre und farbliche Grundstimmung ausstrahlt. Das erinnert an Filme von Krzysztof Kieślowski oder Peter Greenaway, und die bühnenartigen Arrangements, in denen die Melancholie dominiert, unterstreichen die narrativen Ansätze, die jedoch ins Leere laufen. Zudem erhielt das Kunsthaus ein neues Gewand: Quadermauerwerk zieht sich wie als Spiegelbild des Verwaltungsgebäudes nebenan über die Glasfassade und scheint die ehrwürdige Schwere vieler Museumsbauten zu kommentieren. Imitation und Zitat ziehen sich als rote Fäden durch die Ausstellungsräume. Die «still.life»-Objekte, bemalte Bronzegüsse von Steinen, einem alten Cheminée oder Mandarinen, wirken täuschend echt. Der Reflex, die Früchte vom Boden aufzuheben, zuckt in den Fingern. Die kleinen, sockellosen Skulpturen sind wie Stolpersteine placiert, real ebenso wie im übertragenen Sinn. Das irritierende Gefühl, etwas zu kennen, ohne es ganz fassen zu können, begleitet einen durch die Räume. Die Materialien sind selten, was sie scheinen, und fixierte Bilder kommen auch bei der Toninstallation «zero built a nest in my navel» ins Wanken: Das Gezänk zwischen Mann und Frau macht deutlich, wie sehr das Geschlecht der Stimme die Interpretation des Gehörten beeinflusst.

Ugo Rondinone. Die Nacht aus Blei. Kunsthaus Aarau. Bis 1. August.
Katalog (JRP / Ringier) Fr. 90.–.